

nach einer Abwesenheit von acht Monathen und zwey Tagen, in der Churhillburg wieder ein.

Z w e n t e F a h r t.

Von der Churhillburg bis zum Kupfer-Fluß.

Nachdem Alles zur Reise besorgt war, trat ich unter Matonabbi's Führung, dieselbe den 7. Christmond 1770 an, nahm aber keine Haus-Indianer mit, weil diese von den Nord-Indianern wenig geachtet werden. Wir reisten schnell, weil es an Wild, und mithin an Lebensmitteln, fehlte; doch machten wir selten den Tag über drey Meilen. Mehrere Lebensmittel und Geräthschaften, welche Matonabbi am Eyer-Fluß bey seinem Zuge nach der Churhillburg versteckt hatte, waren von andern entwandt; doch ertrug er dieß mit Gleichmuth. Zu unserm Glück fanden wir in den Lagerstätten vorangezogener Indianer mehrere gute Fleischstücke, zum Beweis, daß sie Ueberfluß gehabt hatten, während wir darboten. Das Weihnachtsfest brachte ich bey einer Pfeife Tabak und einem Trunk Wasser zu; denn vom 19. bis 27. hatten wir fast nichts zu essen. Die Indianer waren dabey guter Dinge und trieben allerlei Kurzweil. Gab es aber hinlängliche Nahrungsmittel, so aßen sie auch jeder für sechs, was ihnen frehlich oft schlecht bekam. Am Insel-See fan-